FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

20. - 21. Februar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

kamen, erkundigte man sich, wie es mit ihrem Vertrauen auf Gott stünde, und an welche Evangelische Sprüche sie sich bisher gehalten. Da denn jeder von Manns- und Weibs-Personen nicht nur gar kräftige dicta biblica anführete, sondern auch alle grosse Freudigkeit blicken liessen: welches uns zu grosser Stärckung dienete. In der Abend-Bet-Stunde sungen wir: Befiehl du deine Wege p. erinnerten sie einiger Sprüche, und thaten ein Gebet, weil ein mehrers die Umstände nicht zulassen wolten.

Mittwoch. den 20ten Febr.

Vergangene Nacht hat sich der Wind völlig geleget, und weil Meer-Stille war, musten wir auf einer Stelle liegen bleiben. Weil wir nun unsere Bet-Stunde wieder ordentlich halten konten, sungen wir zuerst: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, p. betrachteten den in der Ordnung folgenden 51. Psalm, und schlossen nach dem Gebet mit dem 1. vers. des Liedes: Man lobt dich in der Stille, p. welche Lieder gleichsam auf unsere Umstände, daraus uns der Herr errettet, gemacht zu seyn schienen, und uns gar eindrücklich waren. Auch sind uns viele Schrift-Sprüche viel klärer und nachdrücklicher gewesen, als zur andern Zeit. Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Nach der Mittags-Mahlzeit reichete uns der H. Commissair zwey Crusaden, mit dem Begehren, sie nach unserer Ankunft in Georgien unter die Saltzburger auszutheilen; welches er allem Ansehen nach Gotte in der Noth gelobet haben mag. Auf solche Weise hat diese Gefahr den Saltzburgern wie zum geistlichen, also auch zum leiblichen Besten dienen müssen. Das heisst wol recht: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge p.

Donnerstag. den 21sten Febr.

Gestern, unter der Abend-Bet-Stunde erhub sich ein kleiner Süd-Ost-Wind, der in der Nacht stärcker worden, also, daß wir heute ein gut Strich weges zurück geleget. Zwey Saltzburgische Männer sind kranck worden, theils von der grossen Erschütterung des Schiffes, theils von andern kümmerlichen

1M5D

lichen Umständen, darin sie sich befinden. Das Wasser ist so übel schmeckend, daß es kein Wunder wäre, wenn alle kranck würden. Hr. Zwißler ist in arte medica ein sehr brauchbarer Mensch, der sich nicht nur der Krancken auf dem gantzen Schiffe ernstlich annimt, sondern dessen Medicin auch Gott bisher gesegnet hat.

Freytag. den 22ten Febr.

Auch heute ist der Wind so beschaffen gewesen, daß wir Gott zu preisen Ursache haben. Gegen Abend trieb der Süd-West-Wind die Wellen so starck in die Höhe, daß wieder einige Furcht vor Gefahr entstund: doch der himlische Vater erhörete unser Seufzen, und gab die gantze Nacht hindurch still Wetter.

Sonnabend. den 23ten Febr.

Die Schiff-Leute machen solche Anstalt, daß es das Ansehen hat, als wären wir nahe am Lande. Auf dem gantzen Oceano haben wir nichts sonderliches observiret, ob man sich wol vorher eingebildet, sonderliche und Wunder-volle Dinge zu Gesichte zu bekommen. Unterweilen sprungen einige grosse und kleine Fische in die Höhe: doch haben die Schiff-Leute keinen fangen können, ob sie wol Angel und Haacken darnach ausgeworfen. Ausser den Fischen haben sich auch dann und wann einige grosse weisse Vögel sehen lassen, it. fliegende Fische. Sehr wenige Schiffe sind uns begegnet. Mit denenjenigen, die uns nahe kommen, hat der Capitain durch ein Sprach-Rohr geredet, und sich einiger ihm zu wissen nöthiger Dinge erkundiget. Über die Hälfte des Weges haben wir in der See dasjenige gesehen, was in der Charte von America herbas flottantes heißt. Dieses See-Gras siehet aus wie Mooß, gelb wie Stroh, hat eigentlich keine Blätter, und hält in der Mitten einige Körnlein gleich den unreifen Wein-Beeren groß. Solche Körnchen schlagen zu ihrer Zeit wieder aus, trennen sich von dem alten Grase los, und werden nach und nach wie ein Huth groß. Auf der Land-Charte stehet dis Gras nur in gewisser di-